

Protokoll

zur Zusammenkunft aller Mitglieder des "Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse".

Abgehalten am 24. IV. 1949

17 Teilnehmer

Vorsitz: Gen. Holler

Tagesordnung: Die formelle Reaktivierung des Kampfbundes

Gen. Holler begrüßte die Anwesenden und gab Gen. Felix das Wort.

Das Referat des Gen. Felix deckte sich in grossen Zügen mit der Resolution zur formellen Reaktivierung des KB. Er ging auf nähere Einzelheiten des Kampfes, der zur Herausbildung des KB führte, ein.

Gen. Holler verlas beiliegende Resolution.

Diskussion:

Schmidt: Wie soll man sich zur Annahme von Funktionen in den beiden kleinbürgerlichen Parteien verhalten? Es ist schwer, sich von der Arbeit in einer der beiden Parteien fernzuhalten, wenn man als prol. revolutionär kritisiert. Die Arbeiter verlangen mehr als blosser Kritik.

Schlosser: Die fortgeschrittenen Arbeiter innerhalb der verschiedenen Organisationen erkennen sofort, dass die Kritik, die man übt, eine gewisse politische Schulung beinhaltet, und verlangen eben dadurch mehr, als nur Kritik und möchten eventuell Anteil nehmen an dieser revolutionären Arbeit. Sollte ein Gen. gezwungen sein, eine Funktion anzunehmen, dann darf er sich nur so weit binden, dass seine Arbeit innerhalb des KB nicht beeinträchtigt wird.

Holler: Es ist so, dass wir mit unseren Ansichten in Organisationen von SP oder KP gegen eine Mauer anrennen. Diese beiden ver-ratsparteien sind in einer Norm entartet, dass wir mit unseren Argumenten sofort mit ihnen in Widerspruch kommen müssen. Dadurch wird es unseren Genossen auch nie möglich sein, als Funktionäre wirkliche Vorteile für die Arbeiter zu erkämpfen.

Schlosser: SP und KP haben einen so guten bürokratischen Apparat, der sich sofort gegen einen revolutionären Gen. wenden würde, und dadurch würde die konspirative Linie schwer bedroht. Meiner Meinung nach, sind die Gewerkschaften der neutrale Boden, auf den die Parteidemagogen keinen so grossen Einfluss haben.

Misch: Wir waren immer für die Parole: Hinein in die Organisationen, um so leichter an die Fortgeschrittensten Elemente heranzukommen.

Fischer: Wir sind für eine Parole: Heran an die Massen, noch viel zu schwach, unsere Arbeit muss vorerst in die Tiefe gehen und nicht in die Breite. Eher weniger, aber desto wirksamere Arbeit. Auch nicht in der Gewerkschaft dürfen wir arbeiten, und ich verlange Abstimmung darüber, dass wir weder in Gewerkschaft, noch in einer der beiden Parteien eine Funktion annehmen dürfen.

Messier: Meiner Meinung nach, ist es nicht notwendig, in andere Orga-

nisationen unsere Ideen selbst hineinzutragen. Die Arbeiter sind selbst schon kritisch eingestellt und unsere Aufgabe muss es sein, diese Arbeiter zu erfassen und in unserem Sinn zu beeinflussen.

IM:hm: Richtig ist, dass durch geringe Kraft die Grenzen sehr eng gezogen sind. Wenn wir in den Gewerkschaften als Wirtschafts-Organisationen des Proletariats an die vorgeschrittenen Elemente mittels unserer Propaganda herankommen wollen, so kann es passieren, dass wir für grössere Funktionen vorgeschlagen werden, und es dann schwer ist, ohne plausiblen Grund und ohne die Arbeiter zu enttäuschen, dieses Verlangen ablehnen können. Nur ein politisch gut geschalteter Genosse darf so einen Schritt wagen, denn um nicht ins Sektierertum zu versinken, müssen wir irgendwie an die Arbeiter herankommen. Prinzipiell bin ich g e g e n die Ausübung einer Funktion in einer fremden Organisation.

Helix: Diese Frage habe ich auch mit D. erörtert. Auch er ist der Meinung, wenn wir die nötige Kraft hätten, könnten wir jede Funktion annehmen, doch im jetzigen Zustand des Herausbildens des Kopfes ist es notwendig, die gesamte Kraft zur Hebung unserer eigenen Qualität zu verwenden. Sollte ein Genosse der Annahme einer Funktion nicht mehr ausweichen können, so muss er die Arbeiter darauf aufmerksam machen, dass er als Einzelnier gegen die Reaktion nicht das herausholen kann, was man von ihm erhofft.

Holler: Die I.A.Ge. warnen uns Sektierertum vor, dies ist nicht richtig, wenn sie auch der Meinung sind, wir müssten Massenpropaganda betreiben, ungeachtet dessen, wie stark wir sind. Wir dürfen keinesfalls die Periode der Herausbildung des Kernes überstürzen und dürfen auf Grund unserer Kraft nur so viele Elemente aufnehmen, als wir verarbeiten können. Als einfache Mitglieder können wir den Parteiorganisationen beitreten, dürfen aber keine Funktionen annehmen.

IM: sollte ein Genosse eine Funktion annehmen müssen, hat er die Pflicht, mit unserer Organisation Rücksprache zu nehmen und sich zu beraten.

Schlosser: Wir bedauern im Interesse des Fortschrittes unserer Arbeit die Differenzen mit den I.A.Ge. Dieser Kampf soll aber kein Konkurrenzkampf sein. Es ist selbstverständlich Pflicht für uns, dass wir immer mit dem Gesicht zur Arbeiterklasse stehen. Wir müssen versuchen, einzelne ehrliche Genossen aus der Masse an uns zu ziehen und durch die Hebung unseres Niveaus wird uns das auch gelingen.

Heil: Der Unterschied zwischen den I.A.Ge. und uns ist nicht nur politisch, sondern auch charakterlich. Beides lässt sich nicht voneinander trennen. In Gewerkschafts- oder Parteiorganisationen werden wir nur sehr wenig Zustimmung finden, da die meisten Genossen dort in KP- oder SP-Ideologien verankert sind.

Da sich kein Genosse mehr zum Wort meldete, wurde die Debatte vorläufig beendet. Genosse Holler nahm die Abstimmung über die Resolution vor. Ergebnis: Einstimmige Annahme.

Damit wurde die Zusammenkunft für beendet erklärt.

Im Anhang: 1 Konzept zum Referat von Gen. Helix
1 Resolution zur formellen Reaktivierung des AB.

verifiziert:

Bericht an die Leitung.

Es waren Schwankungen in der Leitung der MAS aber dies wurde geordnet. Das Verhältnis ist nun sogar besser als bisher.

Es wurde im Verlaufe dieser Angelegenheit ein Bündnis zwischen MAS und dem Kb. abgeschlossen. Das Bündnis muß noch durch die beiden Organisationen unterzeichnet werden.

Bücher des Gen. J.

Wenn schon nicht mehr erreicht werden konnte, denn bisher hat die IKOE nichts sichtbares unternommen, so wurde zumindest erreicht, dass die Mitglieder erschüttert wurden. Gleichzeitig ist die Leitung des MAS, hier Vermittler gewesen, eindeutig der Charakter der Leitung der IKOE vor Augen geführt worden und es ist ein deutliches Stricken des MAS festzustellen. Dies verstärkt sich noch, da die IKOE, den mit 30.6.50. festgelegten Termin (schriftliches Protokoll), über das bisher Veranlasste die Schweiz zu informieren, nicht eingehalten hat, keine Erklärung auch bis zu unserer Abreise deswegen bei Gen. Schw. Ge. eingetroffen war.

J. stellte weiters ausdrücklich fest, daß den Gen. Bayer und Horvath bekannt gewesen sein muss, daß zwar Gen. J. eine große Bibliothek hatte bei gleichzeitiger Kenntnis, daß die Linksoption keine solcherartige Bücherei besessen habe. Ihre Pflicht wäre es daher gewesen, Gen. J. von dem Vorhandensein seiner Bücher, nachdem dies ihnen selbst bekannt geworden war, hiervon in Kenntnis zu setzen. Erst 1946 oder 1947 hat J. durch Felix erfahren, daß sich eine grössere Bücherei in den Händen der IKOE befinde. Es sind zwar in den nachfolgenden Monaten 48 Bücher an J. zu Händen Felix zurückgestellt worden, aber trotzdem bezeichnet J. das weitere Zurückhalten seines Eigentums in Form von Büchern als Diebstahl. Loser, der in April 1950 bei J. durchgekommen ist, hat sich im Namen der IKOE verpflichtet, das Archiv vom J., daß auch gefunden wurde, gleichzeitig mit den nächstens anfallenden Büchern an Felix zu übermitteln.

Gen. Käthe:

Welche vor ca 2 Jahren selbst den IB verlassen hat, soll nun wieder reaktiviert werden. Dies ist um so mehr von Bedeutung, da Käthe zusammen mit Gen. Berger die Frauenarbeit in Schwung bringen soll.

Gen. E. soll durch Koller, sobald dieser wieder nach E. kommen sollte, befragt werden, wie weit ihm unsere gemeinsame Sache ~~interessant~~ interessiert. Weiters ob er vielleicht schon aus Eigenem in unserer Sache etwas getan. Wenn nicht, dann genau die Möglichkeiten feststellen. Karl das Heft 1 zum Lesen geben. Wenn damit fertig, dann sondieren, wie weit seine Klärung vollzogen. Wenn seine Klärung vollzogen, seine Bereitwilligkeit vorhanden ist, draussen in unserem Sinne zu wirken, dann mit der nötigen Unterweisung einsetzen, wie er mit der Zellenbildung, bezw. wie er mit der Schulungsarbeit zu beginnen, und im weiteren Verlauf mit der Schulungsarbeit weiter fortzufahren habe.

J. ist auch der Meinung, daß Karl auf jeden Fall ein Ab bekommen soll. Es ist dies ein für uns sehr wichtiger Platz. Industrie in konzentrierter Form. Der nächst Besucher soll J. über das darin unternommene Berichten.

Sik Weiter ab geben. Dem Verlangen Sik's und einiger Gen. um Steiner, unser Buch zum Lesen zu bekommen, kann, nachdem uns manch schwere Erfahrung dazu nötig, nur unter der Kontrolle eines geeigneten Gen. in dessen Wohnung nachgekommen werden. Zu gestatten sind hingegen kurze Notizen.

Günther und Peter Beide sind noch nicht aufzugeben. Wie können an die Klärung dieser Frage erst da herangehen, wenn wir selbst stark genug geworden sind, um auch die Verdäuen zu können. Dann erst soll diese Frage aufgerollt werden. Als Zeitpunkt hinsichtlich Peter kann der Zeitpunkt unter Umständen schon eintreten, wenn die Zersetzung in der IKOS weitestgehend fortgeschritten sind. In der Frage zum Ausschluss Peters hat J. ausdrücklich festgestellt daß seine versöhnlerische Haltung zwingend seinen Ausschluss nach sich ziehen mußte. Die Übergabe des aus der Schw. mitgebrachten wichtigen Dokuments an die Z der IKOS ist der Ausdruck seiner versöhnlerischen Haltung.

Hell Als wichtigste Funktion sieht J. die Verbindung mit den alten Gen. der Linksoption oder des KB aufrecht zu erhalten, bzw. aufzunehmen. Es soll mit sich und Binder mindestens einmal im Monat zusammen kommen, damit er von beiden einen kurzen Bericht über die Betriebe in Floridsdorf, bzw. vom Betrieb Binder's bekommen kann.

Heller Weiters gutes Augenmerk auf die individuelle Propaganda legen. Die Leitung soll darin ihren Ausdruck finden, daß die Zellenleiter ständig Bericht geben über die individuelle Prop. Arbeit der Zelle. Die Annahmungsversuche sollen durch ihn überwacht und geleitet werden.

Felix Ihn obliegt als Org.-Leiter die Führung eines kurzen und einfachen Protokolles.

Innere Propaganda: Das Schergewicht bleibt nach wie vor die Innen Propaganda. Allein bei der Verteilung der Kraft ist nun etwas mehr Kraft der Außen Propaganda zuzuführen.

Es gibt 3 Möglichkeiten:

a) man kann entweder jeden Zellenabend einteilen in:

- 1 1/2 Stunden Schulungsarbeit
- 1/2 " Propaganda und
- 1/4 " Organisatorisches

b) Man kann durch 3 Wochen nur Schulungsarbeit

1 Woche nur Propaganda und Organisatorisches einteilen. Hier ist es allerdings nötig, daß dem Z-Leiter jede Woche über die Art wie die Leitung vertrieben wurde, berichtet werden. Dies ist nötig, damit keines unserer Mitglieder stummig werden kann. Unsere Genossen müssen immer wieder den Eindruck haben, daß ihre Prop. Arbeit ständig einer Kontrolle und Überprüfung unterworfen wird. Dies soll sie zur bestmöglichen Leistung anspornen.

Es muß immer wieder bei unseren Zusammenkünften auf die konspirative Verwendung der I-Namen unserer Genossen geachtet werden. Schon jetzt muß die dementsprechende Schulung für die schwierigen 2 Phasen einsetzen.

Nützliche Prop. Fälle sollen direkt dem Z-Leiter (ohne Z-Mitglieder) berichtet werden. Wenn nötig soll letzterer mit dem Prop. Leiter sofort wegen der Art der Weiterführung Rührung nehmen.

Verbindung von Prop. Vertrieb mit individueller P

Verbindung von Pressevertrieb mit individueller Propaganda und Werbung

Die verschiedenen Prop.-Fälle sollen, wenn sie von dem einem Mitglied der diese soweit gebracht hat, nicht allein bearbeitet kann, systematisch aufgeteilt werden. Die Abgebung muß organisiert werden, die Art des Herausgehens muß festgelegt werden. Es ist weiter genau festzulegen, wie der Prop.-Fall weiter geführt werden soll, wenn sich nicht alles Programmgemäß entwickeln sollte. Es kann dies ja vorkommen.

Es wird sicherlich vorkommen. Die Entscheidung obliegt nun in einfacher liegenden Fällen dem zentralen Prop. Leiter. Wichtigere Fälle sind an die Zentralleitung weiter zu leiten; es wird die Z.L. über die Art der Weiterarbeit an dem Prop.-Fall die Entscheidung zu treffen haben.

Unsere Verbindung über Westösterreich

Carl soll versuchen 2-3 andere Adressen, die seiner Ansicht nach sicher sind, zu finden, da er seine Adresse nicht durch die lange Dauer des Briefwechsels zu sehr auffällt. Wenn dies nicht gleich möglich ist, so doch weiter im Auge zu behalten.

Flugblätter: Es ist noch nicht die Zeit gekommen, dieses Mittel anzuwenden, weil wir dadurch zusehr ins blinde arbeiten. (Samen der gestreut wurde, kann nicht beobachtet werden.) Gleichzeitig machen wir den Feind darauf aufmerksam, daß eine ihm entschieden bedrohende Gruppe von Menschen besteht. Diese können wir uns in unserer Einseitigkeit noch nicht leisten. Diese Form ist gut für die methodische Vorbereitung einer Versammlung. Zum Beispiel: Wir wollen eine Mieterschutzversammlung wegen der drohenden Mieterhöhung durchführen. Dann müßte die Umgebung des Versammlungsortes mit den Flugzetteln belegt werden. Dies jedoch schon 2-3 Wochen vorher beginnend.

Sobald aber die Zeit gekommen ist, wo wir mit den Flugblättern arbeiten dürfen, sollen grell erkennbare Tatsachen den Arbeitern mit den Flugzetteln bekanntgegeben werden.

- a) offene Verteilung, das heißt nicht im ganzen l.g., sondern bei bestimmten Betrieben, auf die diese in dem Flugblatt aufgezeigten Umstände bezug haben, oder gar nur bestimmte Häusergruppen, Häuserblocks. Es ist aber doch im wesentlichen eine gefährliche Arbeitsmethode.
- b) im Betrieb den Arbeitskollegen in die Tasche stecken usw. Es ist eine gute Sache, wenn sie zu ihrer Zeit gemacht wird. Eine solche Aktion kann gut als Vorbereitung für Aktionen dienen.

Die Sammlungsleute

- 1) Die Hauptsache ist, sie zu schulen und zu klären
- 2) Bei der Schulung soll versucht werden, sich über diese Gewissen ein Bild zu machen.
 - a) Ihre Einstellung zu unseren Fragen,
 - b) Welche soziale Zusammensetzung,
 - c) ihre Zahl,
 - d) welche Elemente in ihren Reihen, besonders darauf achten, ob nicht auch streberische Elemente vorhanden. Wenn ja, auf diese besonders achten.

3) Prinzipielle Fragen zur künftigen Einigung.

Nachträglich hat Genossen Jo. festgestellt, dass der Begriff Einigung überhaupt nicht zur Frage steht, da nur von einem Eintritt, bzw. einer Aufsaugung die Rede sein kann.

Es soll dies aber nicht in einer Form geschehen, die sie verletzen könnte. Dies soll vermieden werden.

Es kann unter Umständen einer ihrer Genossen in die L. aufgenommen werden. Wichtig ist aber, ehe wir mit ihnen einen Schritt weiter machen wollen, daß

- a) wir selbst stärker geworden sind,
 - b) wir müssen von ihnen ein besseres Bild bekommen.
- Das heißt, ihre Stärke an Zahl zu erfahren, gleichzeitig aber im Auge gehalten, daß kein knappes Über der KB geschaffen werden darf. Es darf z.B. 1:3 oder 2-6 sein. Besser ist es jedoch, wenn 1:4 das Verhältnis. Bei auftreten der Gefahr, daß das Verhältnis verschlechtert werden könnte, muß sofort ein KB Genosse in die Leitung kooptiert werden.

Proletarische Vereinigung:

So dem Augenblick, wo neue Prop.Fälle anfallen, beginnt die PV voll in Aktion zu treten.

Alle Kurse sind an diesem Zeitpunkt nur mehr Kurse im Rahmen der PV.

Alle Monate tritt der Stock des KB im PV, zusammen. Neben dieser regelmäßigen Zusammenkunft, können auch Zusammenkünfte außer der Reihe nötig sein (Wenn es so weit sein sollte dass eine größere Gruppe, z.B. die Sammlungsleute, einzutreten beabsichtigen sollte).

Die L.Sitzungen des KB und der PV sind sofort getrennt zu führen.

Auch im PV ist streng darauf zu achten, daß das Übergewicht auf unserer Seite ist. Für die L. des PV gilt die vorher angeführte Beachtung der Proporz.

Arbeiter Blatt:

Solange die Auflage klein, soll nur 1 Blatt im Hauptarchiv und 2-3 Blätter im flugtiven Archiv aufbewahrt werden.

Der Vertrieb des AB soll nicht blind erfolgen. Es muß, kann und darf nur an ausgesuchte Menschen unsere Zeitung abgegeben werden.

Wenn nun einer unserer Prop.Fälle die Zeitung tatsächlich weitergeben will, so ist diesen zu sagen, daß das AB nur an gute Elemente weitergegeben werden darf, um keine unnötige Gefahr hervorzurufen.

Es ist darauf zu achten, dass die Kritik der verschiedenen AB-Leser auch immer wieder zu uns gelangt.

Es ist ausserst wichtig zu wissen, wer das AB bekommt. Die abnehmer unserer Zeitung müssen im Laufe des Monats von einem Zellenmitglied besucht werden um zu sehen und zu hören, wie diese AB-Leser auf unsere Ausführungen eingehen, was sie daran zu kritisieren haben. Hier kann gleichzeitig die individuelle Prop. des Z.Mitgliedes in ihrer vollen Wirkung einsetzen. Denn Verirrungen muß auf den Grund gegangen werden. Es ist dies gleichzeitig eine überaus gute Schulung für unsere Propagandisten. Schwächen, die ihnen im Laufe der verschiedenen Auseinandersetzungen klar werden, müssen mit dem Zellenleiter besprochen werden, um auch hier allmählich zu wachsen, sich zu vervollkommen.

Es sollen die Vertreter unserer Zeitung berichten, wenn sie überhaupt die Zeitung verkaufen. Da ist es notwendig, einen ausführlichen Bericht über diesen Prop. Fall zu geben.

J. läßt der Leitung sagen, dass der Vorsitzende der Redaktionkommission des Arbeiterblattes mit beratender Stimme der Leitung

zugezogen werden soll. Ausserdem soll ihm die Zentralleitung der Aussenpropaganda übertragen werden, da die Verbreitung der Aussenpropaganda enge mit dem Vertrieb des Ab. zusammenhängt.

Das Organisationsstatut.

- 1) Das Org-Statut ist der Baustein. Man soll damit die ersten Schritte machen können.
- 2) Es ist ein Statut für beide Organisationen. Bestimmungen, die nicht für den KB passen, sind wegzulassen, (Es soll unsere Tarnung erleichtern.)

Dieses Statut gilt für die legale Organisation. ~~XXXXXXXXXX~~ Dennoch hat es auch Gültigkeit für die illegale Organisation. Allerdings kann das Statut in der Illegalität nur mündlich verwendet werden. (Mündliche Vereinbarungen.)

In der Legalität ist die unterste Gliederung der Organisation die Sektion.

In der Zeit der Illegalität muß die Leitung möglichst klein sein.

In der Periode der Illegalität ist die Org. möglichst klein zu zerteilen. (Zellen) Es sollen immer nur höchstens 3-6 Mitglieder in Gruppen zusammengeschlossen sein. In Zeiten der Verfolgung sollen diese Gruppen (Zellen) auf 3 Mitglieder reduziert werden.

Selbstverständlich sind dann alle Arbeitsgruppen immer nur Ill. Eine grössere und breitere Mitgliederzusammenkunft kann selbstverständlich ebenfalls nur sehr selten stattfinden.

Die Parteidemokratie ist unter illegalen Verhältnissen viel enger als in der Legalität.

Während in der Legalität Anklagen und Verteidigungen der Mitglieder vor Parteigerichten nur schriftlich eingebracht werden können, ist dies in der Illegalität nicht möglich. Lenin hat darüber eigenst geschrieben.

Es besteht Diskussionsfreiheit. Aber es ist immer die strengste Illegalität zu wahren und darauf zu achten.

Arbeitsteilung in der Leitung:

Die einfache Anleitung J.'s gilt nur für die erste Zeit. Die Arbeitsteilung soll weiter wie bisher geteilt sein in:

- a) Leitung der Org.
- b) Leitung der Innenpropaganda
- c) Aussenpropaganda
- d) Presse. Diesem obliegt es, für die redaktionelle Arbeit ein Archiv und im späteren Zeitpunkte, eine Fachbibliothek anzulegen.

Jugend -Arbeit.

Die Jugendorganisation ist eine Hilfsorganisation der Partei.

Die Jugend besteht aus 2 Teilen:

- a) der alte verlässliche Teil
- b) die normal in der Jugend sind.

Entscheidend bei der herausnahme der älter gewordenen Jugendgenossen ist immer abzuschätzen, wer und wieviele Mitglieder in die Reihe der Partei abgezogen werden sollen, bzw. können. Die Leitung muß dies genau abwägen. Daher ist dies auch nicht im Statut festgelegt.

Durch das Heft 12 bekommen wir Klarheit über die Arbeit in der Organisation, über die Organisationsarbeit.

Eine Arbeitsgruppe im Parlament nennen wir eine Fraktion. Kann sprechen wir von einer Fraktion in einer Partei

Wenn es eine organisierte Fraktion ist, die eine neue Leitung hat und von den Mitgliedern Beiträge einneht.

Das Verhältnis KB zur PV:

Sollten die Sammlungsleute auf Sitz in der L. drängen, dann darf nur ein Mann von ihnen in die L. kommen. Sollten sie mehr fordern, dann muß sofort ein KB Mitglied kopiert werden, um immer wieder über die möglichst größte Stärke in der L. zu verfügen.

Die Leitung der einzelnen Gruppen muß in Händen des KB sein. Wenn es nicht möglich ist, die L. der Gruppen nur mit KB zu besetzen, darf das Verhältnis nicht unter 2:3 sein.

Frauen-Arbeit

Das Verhältnis der Proporz gilt auch sinngemäß bei den Frauen. Die Leiterin muß immer KB sein, das Komitee 1:3, wenn es schlecht geht 2:4. Bei einer Gruppe von 10 Frauen.

Bei einer Gruppe von 10 Frauen, müssen 6 Frauen vom KB sein.

Die Form der Org. ist daher: das Gerippe muß entweder zur Gänze in unseren Händen sein, oder im aufgezeigten Verhältnis.

Presse: Das Redaktionskomitee ist nur ein Übergang.

Es ist Hilfe für den Redakteur, zugleich aber hat somit die L. die notwendige Uebersicht über das AB.

Wie lange soll nun dieser Übergang andauern:

a) Die Genossen der L. werden mit dem Wachstum der Org. aus dem Redaktionskomitee austreten müssen, da eine viel größere Vielfalt an Arbeiten ihrer harren, Es muß daher allmählich dafür der Redaktionsapparat aufgebaut werden.

b) Wie soll sich das Wachstum der Presse zeigen? Gegenwärtig 4 Seiten, soll sie nach einer gewissen Zeit auf 6 Seiten, später auf 8 Seiten ansteigen. Dann wird kommen eine Wende. Der Übergang zum 14 tägigen erscheinen.

Fores Ziel: Ein regelrechtes Redaktionskomitee.

a) Der Leiter ist der Redakteur. Später, wenn es notwendig, die Leitung an Umfang zugenommen, wird es notwendig sein, einen Redakteur einzustellen. Die L. und Ueberwachung verbleibt aber in Händen des l. Redakteurs.

b) Einige ständige Mitarbeiter. sogenannte Arbeiterkorrespondenten.

Die Mitarbeiter zerfallen in:

1. Regelmäßige, die immer wieder aufgefordert werden, Beiträge zu liefern.

2. Gelegentliche, die in den verschiedenen Arbeitsarten tätig sind, über ihre gewerkschaftlichen Belange einen Artikel schreiben, oder es ist zur Schulfrage ein Bild zu geben. In all diesen Fragen wird es erforderlich sein, über das Sachgebiet genauestens orientiert zu sein. Lückenhaftes Wissen, das in diesem Artikel verzapft wird, würde das Ansehen der Zeitung herabmindern.

Die gelegentlichen Mitarbeiter sollen alle 3 Monate zu einer Konferenz zusammengerufen werden, wo nun an Hand der Erfahrungen der letzten Zeit auf gewissen kleine Fehler hingewiesen werden soll, deren Abstellung jedoch aus redaktionellen Gründen unerlässlich ist. Mit der erworbenen Erfahrung soll diesen äußerst wichtigen Mitarbeitern und somit auch der Zeitung selbst geholfen werden, kleine Unzukömmlichkeiten und Mißstände zu beseitigen.

Der Arbeiterkorrespondent ist durch seine unmittelbare Verbindung mit der Betriebsarbeiterschaft für die Zeitung unerlässlich, da er die Verbindung zu der Betriebsarbeiterschaft herstellt. Sind es doch gerade die Fragen der Arbeiter, welche die Presse der "Arbeiter Parteien" unterschlägt, und die wir zu bringen haben. Allerdings muß auf diese immer wieder anleitend gewirkt werden. Dazu sollen unsere Organisationsnachrichten dienen, die unter Punkt 2 die nötige Unterweisung zu geben haben. Dies zu veranlassen, ist Angelegenheit des l. Leiters.

4) Ein Redakteur ist nicht möglich, wenn er sich nicht selbst orientiert.

Was soll der leitende Redakteur in Wien lesen:

Er muß: die AZ, die Zukunft, Volksstimme, Weg und Ziel, die beiden letzteren mit einem großen Sieb.

Er soll: die Neue Fr. Tageszeitung, die VDU Zeitung, lesen.

Wichtig: Arbeit u. Wirtschaft, Die Wirtschaft, das 2. Organ des Gw. Bundes Arbeitgeber Zeitung, usw.

Falls es nicht möglich ist, daß er selbst alle diese Zeitungen lesen kann, dann eine Verteilung der Lektüre, sodass nur mehr bestimmte Artikel, die von der Gemeinschaft als Würdig empfohlen werden, dem Redakteur zugehen.

In der weiteren Folge wird es erforderlich sein, eine Registratur anzulegen, aus der ersichtlich, wo ein bestimmter Artikel oder Ausschnitt einer Zeitung aufbewahrt ist. Sie soll die Arbeit der Redaktion erleichtern. Ausschnitte aus anderen Zeitungen sollen unterschieden werden, ob sie sofort, oder erst später in Verwendung gezogen werden sollen und darnach auch in Evidenz geführt werden. Hier entscheidet ihre Aktualität.

Beim Lesen der Zeitungen soll mit verschiedenen Farbstiften gearbeitet werden.

Eine gute Redaktion benötigt ein gutes Archiv. Dieses soll aber nur das Notwendigste enthalten. Wenn möglich, alle halbe Jahre ausmisten.

Ein Archiv scheidet sich in: (allgemeines und spezielles Archiv. Letzteres ist die verfeinerte Form aber wichtig)

- a) Von Zeitungen
- b) Zeitungsausschnitten.

Zu a) Die Z. ist unbedingt laufend aufzuheben. Die anderen Z. 1 Monat lang aufheben. Nachher aussortieren. Die eigene Z. laufend aufheben. Die Sammlung alle halbe Jahr aussortieren.

Zu b) Auf dem Ausschnitt ist unbedingt der Tag, die Zeitung festzuhalten. Später als an für die verschiedenen Sparten (z.B. Profite, Steuern, Zölle, usw.) der Ausschnitte Klappen angelegt werden. Auch hier gilt: tatsächlich nur das Wichtigste ausschneiden und alle halbe Jahr ausmisten.

Das Register, wenn es richtig geführt ist, muß es ermöglichen, das Gesuchte sofort ohne Zeitvergeudung zu finden. Es sind kurze Schlagworte zu führen wie: Profit, Lohn, Preis, Staatsbetriebe, Lohnausbeuten, markante Aussprüche usw.

Nebenbei muß eine Redaktion im späteren Verlauf darauf bedacht sein, eine kleine Handbibliothek (Geographie, Atlas, Gesetzbücher usw.) anzulegen. Dies aber immer nach den vorhandenen Mitteln.

Die Art der Tätigkeit der Redaktion:

Die Zeitung muß auf das Aktuelle zugeschnitten sein. Jetzt müssen wir die Arbeiter klären. Alles untersuchen und aufzeigen. Dabei immer auf das Gift achten mit dem die Gegner arbeiten, daß sie den Arbeitern injizieren.

Wichtig ist, immer wieder zuerst einen Leitartikel zu haben.

Die Notizen, sind die Würze, die in genügender Zahl vorhanden sein müssen.

Um die Zeitung richtig leiten zu können, diese das für den Arbeiter aktuelle bringen kann, erfordert, daß die Lage richtig gesehen wird: der Gegner gesehen wird und auch die Massen gesehen werden.

Stehen, wo gerade jetzt die Konzentration erforderlich!

Dabei immer wieder ausgehend von wichtigen aktuellen Tatsachen. (Beispiel: Vor 3 Tagen wurde die Zuckersteuer erhöht... usw.)

Die Notizen sollen nur Tatsachen bringen, die möglichst kurz und in gedrängter Form das Wichtigste hervorheben.

Technische Details: Immer wieder versuchen, mit Unterstreichungen, Sparsionierung oder Großschreibung das Bild der Zeitung zu verbessern, damit die Leser auf besondere Artikel hinführen.

Gegenüber der PVOB kein Geheimnis machen, daß gewisse Apparate vorhanden, aber darauf hinweisen, daß dies eine untergeordnete Frage ist.

Es ist statistisch festzuhalten, wieviel Zeitungen in den einzelnen Zellen abgesetzt werden, abgesetzt werden können. Die geldliche Gebahrung muß ebenfalls eindeutig festzustellen sein.

Die Art der zentralen Leitung der Propaganda mit unserer Z.

1) bei extensiver Prop.: Die Z. wird gleichzeitig auch an unbekannte Menschen abgegeben. (Der Samen wird blind in den Wind verstreut.)

2) bei intensiver Prop.: Die Z. wird nur an günstige Fälle abgegeben. Samen wird gesetzt, befochten und das Wachstum

beobachtet. Zugleich auch die Reaktion auf verschiedene wahrgenommen.)

Im Weitergehen mit der Prop. bei diesen Menschen ist darauf zu achten daß dieser kein Schuft, er muß zugänglich sein, darf nicht leichtsinnig sein. Die ihm gegebene Zeitung darf er gemäß unserem Wunsch nur wieder an Arbeiter weiter geben, die absolut sicher und einwandfrei sind. Es darf von diesen Menschen uns und ihnen selbst keine Gefahr drohen.

Die Art. wie man mit unserer Zeitung an die Prop. Fälle heransuchen soll:
Besuch eines Lesers, der schon seit einigen Monaten Abnehmer:

Anfrage, wie ihm die Zeitung gefällt.

Sonst und gewissenhaft darüber den Z. Leiter berichten. Sollte der Mann hingegen ablehnen, dann die Abgabe der Z. einstellen. Im weiteren Verlauf, wenn ihm die Z. gefällt, versuchen, daß durch diesen Leser ein neuer Leser gefunden wird. Wenn er sich allerdings dazu selbst anbietet, durch ein Z. Mitglied über den Leser erkundigungen einzuziehen. Unsere Zeitung soll den Boden für unsere weitere Propaganda auflockern. Die darf daher auch nicht ohne ständiger Hebersicht abgegeben werden. Von den Z. sind an den Z. Prop. Leiter monatliche Berichte über die geleistete Propaganda zu geben. Dieser faßt die Z. Berichte zu einem zentralen Bericht zusammen.

Nächste Presse-Propaganda:

Dringend nötig ist, daß vielleicht schon am 1. August 1950 der Artikel "Der Krieg in Korea" erscheint.

am 15. August 1950 wäre angebracht: Schwarzer Internationalismus und der Jugoslawienartikel erforderlich. In beiden Fällen ist es jedoch unerlässlich, auch Notizen zu bringen. Sollte sich in der Jugoslawienfrage etwas grundsätzliches ergeben, würde uns J. unter der Feder "Unterläßt es, Julia einzuladen", vom erscheinen lassen des Jug. Artikels abraten.

Als Erinnerung schlägt J. vor, die beiden Artikel: Julia müssen oeffern und 2) Tobin führen sie, als Artikeldreihe der PVOM ehestens erscheinen zu lassen. Es soll hauptsächlich unseren Aktivisten das Herangehen an neue Prop. Fälle und deren Bearbeiten erleichtern.

J. betonte aber nochmals, daß diese unsere Schriften den Boden auflockern sollen. Uns die Menschen zugänglich machen. Wir sollen aber darauf achten daß nicht nur die Luft erschüttert wird. Dies richtig zu organisieren ist die Arbeit des Z. Propagandaleiters.

Einige Worte über Presse und Propaganda:

~~beachten~~

- 1) Die individuelle Propaganda soll weiter gehen. (Holler)
- 2) Man haben wir das AB. Wir verbreiten es und das macht sicherlich einige Wirkung. Aber wir müssen bedeutend mehr daraus erzielen können. Darum muß das Verbreiten des Blattes gehen Hand in Hand mit einer Propagandistischen Bearbeitung der Abnehmer.
- 3) Jeder Z. Leiter muß dafür sorgen, daß jedes Z. Mitglied einige Abnehmer regelmäßig besucht. (Einmal im viertel Jahr, günstige Fälle 1 mal im Monat; besonders günstige 1 mal in der Woche).
- 4) Der Propagandist muß fragen: gefällt dir unser Blatt: stimmst du zu: was hast du einzusetzen: versuche ihn zu überzeugen, um seine Gegenargumente zu hören.
- 5) Berichte an den Z. Leiter regelmäßig (Entwicklung einer Diskussion in der Zelle); Austausch der Erfahrungen. / Anleitung des Z. Leiters, ob und wie das Gespräch weiter zu führen ist (in wichtigen Fällen sofort Bericht an den Z. Leiter)

- 6) Regelmäßige Berichte an den zentralen Leiter der Presse und Propaganda. (Auf Grund des Vorschlages J. 2 soll dies Jerger sein. Dieser hat wieder an Org. Leitung zu berichten, der auch wieder die Entscheidung fällt-zufällt.

Der Zweck der regelmäßigen Berichterstattung ist!

- a) erkennen, worüber die Abnehmer stolpern! Argumente sammeln, jeder Wissende hat darüber J. zu berichten, damit sich dieser mit der Angelegenheit befassen kann und darauf eingehen kann. Es entstehen daraus auch Anregungen für unsere Presse und die Redaktion.
- b) Anregungen für unsere Propagandisten.
- c) Erkennen, welche Abnehmer aussichtsreich sind, danach die Besuche abstufen oder einstellen.

Jugendarbeit:

- 1) Man soll unter den Älteren Genossen durchprüfen, ob diese nicht Tochter oder Söhne haben, die für die Jugendgruppen in Betracht kommen. Es soll ein Genosse gefunden werden, der auf die Sache der Jugend eingehen kann.
- 2) Aber bevor die Arbeit beginnt, muß dieser Genosse genügend geschult sein. Dabei muß dieser Genosse weiter in der Partei mitarbeiten. Er muß aber verlässlich sein. Für seine Vorbereitung auf die Jugendarbeit und im weiteren Verlauf seiner Jugendarbeit ist es erforderlich, daß dieser Genosse die wichtigsten Jugendzeitungen liest, wie Trotzki's Organ der F.O.J., Organ der Pfadfinder, Organ der christlichen Jugend.
- 3) Nach der erforderlichen Schulung und Vorbereitung, wird diesem Genossen die Funktion des zentralen Jugendleiters gegeben.
 - a) Dieser Genosse muß sich 2-4 gute Jungarbeiter suchen, welche für die Sache Interesse zeigen.
 - b) Der Jugendleiter beginnt an diesen Genossen mit der Schulung und bildet schließlich mit diesen jungen Genossen ein Jugendkomitee.
 - c) Wenn das Komitee geschaffen wurde, ist im weiteren Verlauf mit Hilfe dieser Genossen eine Arbeitsgruppe zu bilden.
 - d) Die Genossen der Arbeitsgruppe sind einer regelmäßigen Schulung zuzuführen mit dem Ziel, diese jungen Genossen für den Kampf unserer Org. und damit für den Kampf des Proletariats vorzubereiten. Diese Schulung kann auch durch einen Älteren Genossen geführt werden. Es ist dies eine eminent wichtige Aufgabe, mit dem Zweck, diese jungen Menschen, wenn sie ein bestimmtes Alter erreicht haben, als geschulte Kräfte in die Partei überführen zu können.
 - e) Der Jugendleiter muß wissen, dass auch die besten jungen Menschen lustig sein wollen. Unerlässlich ist Spiel und Sport. Doch nicht überspitzen.

+++++

Die Arbeit in den Betrieben und in den Gewerkschaften.

- A) Mit dem Grüber werden, müssen die ersten vorbereitenden Schritte für die Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit beginnen.
- B) Zu diesem Zweck soll mit einem Mitglied, das für diese schwierige Arbeit gefunden werden muß, das die Eignung dafür aber auch mitbringt, die Schulung beginnen. Nach der Einarbeitung und Schulung kann dann durch die Leitung die Bestellung dieses Genossen als zentralen Leiter der Betriebs und Gewerkschaftsarbeit vorgenommen werden.

c) Die Org.-Leitung soll fortlaufend überprüfen:

- a) in welchen Betrieben und
- b) in welchen Branchen unsere Mitglieder beschäftigt sind.

Wo ist dies die Funktion des Org.-Leiters. Über die Sache ist gegebenenfalls dem Gen. J. zu berichten.

2) Wie soll dieser Genosse aussehen, denn wir dazu vorbereiten sollen, müssen:

- 1) Er muß Betriebsarbeiter sein und gewerkschaftlich organisiert sein,

muß aber auch für die Gewerkschaftsarbeit Interesse zeigen.

- 2) Er muß ein ernstes, in unserem Sinne klares und zuverlässiges Mitglied sein.

- 3) Größte Klarheit mußer haben in den entscheidenden Fragen: Verhältnis der Gewerkschaft zur Partei. (Siehe Heft 5 und 9.)

- 4) Er soll an den Kursen unserer Org.-weiter teilnehmen, muß aber auch genügend weit fortgeschritten sein. Von Vorteil ist es, wenn dieser Genosse sogar Kursleiter ist.

- 5) Die erste Arbeit dieses Genossen ist es, daß sich dieser Genosse gut auf sein zukünftiges Arbeitsgebiet vorbereitet. Es soll dies allmählich geschehen. Aber wie soll er dies machen?

- 1) Intes Studium der im Heft 9 behandelten Fragen: Arbeit in den Gew.

- 2) Es gehört zu seiner Vorbereitung, daß er regelmäßig das Blatt seiner Gewerkschaft liest.

- 3) Er muß das Org.-Statut seiner Gewerkschaft sorgfältig studieren.

- 4) Dann soll er regelmäßig das Zentralorgan des Gewerkschaftsbundes lesen.

- 5) Regelmäßig das Organ der Arbeiter unserer Leses. (Arbeit und Wirtschaft)

- 6) Regelmäßig das Organ der Arbeitgeber.

- 7) Regelmäßig lesen: Arbeiter Zeitung, Volksstimme, dabei auf die Artikel achten, welche insbesondere in die Gewerkschaftsfragen einschlagen.

- 8) Verschiedene Literatur: die dieser Genosse lesen und studieren muß:

- a) Marx und die Gewerkschaften. (aus der 3. Int.)

- b) Lohn, Preis und Profit.

- c) Lohnarbeit und Kapital

- d) Lenin und die Gewerkschaften.

- e) Geschichte der österr. Gewerkschaftsbewegung

- f) Die deutschen Gewerkschaften. Hestripka. Rechtssozialist

- g) Marxens ökonomische Lehren von Kautsky.

Dies ist der Stoff für ein Jahr. Wenn der Genosse nun glaubt, in Gewerkschaftsachen etwas beschlagen zu sein, und die Leitung der Überzeugung ist, der Mann ist ernst und seiner Überzeugung, dann ist der Zeitpunkt gekommen, diesen Genossen als zentralen Gewerkschaftsleiter einzusetzen.

- 2) Zusammen nun mit dem Org.-Leiter solleine Kartei angelegt, eingerichtet werden, worin die einzelnen Mitglieder nach

- a) in welchen Betrieben

- b) in welcher Sparte und

- c) welcher Gewerkschaftsorganisation sie angehören aufscheinen sollen.

Ein Beispiel, nach welchem Gesichtspunkt die Kartei über unsere Betriebsarbeiter zu führen, einzurichten wäre:

Wir haben festgestellt, welchen verschiedenen Sparten unsere Mitglieder angehören.

Wir machen nun eine Aufstellung, aus der klar hervorgeht, das wir beispielsweise:

12 Metallarbeiter

10 Holzarbeiter

5 Eisenbahner

20 Handelsangestellte

2 Unorganisierte haben

Er gibt sich nun der Fall, daß mehrere Mitglieder im gleichen Betrieb beschäftigt, dann ist dies im Punkt 2 festgehalten.

Regelmäßige Durchsicht der verschiedenen Gewerkschaftszeitungen dieser Sparten ist erforderlich, um die Eigenart dieser Gewerkschaften kennen zu lernen.

3) Der zentrale Gewerkschaftsleiter muß beginnen mit der Anlage einer Betriebsvidenz. (Dies ist dann nötig, wenn mehrere Genossen einer Sparte vorhanden, z.B. Metallarbeiter, Holzarbeiter usw.) Wenn nun mehrere im gleichen Betrieb beschäftigt sind, dann für diese eine Betriebsvidenz anlegen. Wichtige Betriebe müssen ebenfalls in Videnz geführt werden. Ein Beispiel:

Fa. Siemens: a) 800 Arbeiter . August 1930
b) 60.000.000.-Kapital
c) 127 Dividenden-Jänner 1930
d) Reserverfond. (Aus einem Zeitungsausschnitt)
e) Größe der Gewinne (Aus einer Zeitung)
f) Höhe der Schulden.
g) Welche Bank kontrolliert.

Verschiedene Begleitumstände, können durch unsere Genossen, welche in diesen Betrieben beschäftigt sind erhoben und der Org. berichtet werden. All diese Aufgezählte ist notwendig, um sich, ehe man zu einem Streik seinen Rat gibt, ein Bild über die Stärke des Gegners zu gewinnen.

Bei der Anlage dieser Videnz ist es von Vorteil, auf der Rehrseite der Partei einen Vorgesangschlag zu befestigen, in dem man alle Berichte, Zeitungsausschnitte, die im Laufe der Zeit gesammelt wurden, aufbewahren kann.

4) Wenn es nicht gewerkschaftlich Kämpfe erfordern, dann soll alle 1. vierte Jahre eine Konferenz der einzelnen Sparten stattfinden.

a) In der soll berichtet werden wie die Stimmung der Arbeiter in den einzelnen Betrieben, damit wir wissen, wie unsere Gewerkschaftsfraktion auftreten muß.

b) Bei der Entscheidung, ob ein gewerkschaftlicher Kampf fortgesetzt oder abgebrochen werden soll, ist zu beachten, daß die Abschätzung eine richtige und auch den Zeitpunkt angepasst sein muß.

c) Bericht abverlangen, um tatsächlich die Stimmung der Arbeiter richtig einschätzen zu können. Diese Berichte faßt der Z.Gew.-Leiter zusammen und berichtet darüber in der Org.-Leitung.

d) Der zentrale Gewerkschaftsleiter arbeitet enge am AB mit. Seine Mitarbeit gewährleistet ein gutes Herankommen an die Massen. Er ist es, der die besten Stimmungsbefichte geben muß.

e) Die Org.-Leitung setzt nun den Z.G.-Leiter ein und zieht ihn mit beratender Stimme der Org.-Leitung bei. Ist es die Illegalität dies zu, dann kann er auch regelmäßiges Mitglied der Org.-L. sein.

f) Die Heranbildung einer zentralen Gewerkschafts-Gruppe ist die nächste Schritte. (z.B. für Metall-, Holz-, oder anderer verarbeitender Industrien).

Mit dem Wachstum der Gewerkschaftsorganisation tritt auch die Frage der Schaffung eines Angestellten Apparates an uns heran. Es sind dies die Kräfte, welche die reine Büroarbeit zu vollbringen haben. Aber daneben müssen wir auch die geeigneten Kräfte schulen, welche später als Vertreter der Gewerkschaft eingesetzt werden können. Es wäre schlecht um uns bestellt wenn wir darauf angewiesen wären, diese Elemente aus dem bestehenden Gewerkschaftsapparat übernehmen zu müssen, da diese nur in ungenügenden Ausmaß auf andere Linie stehend, nicht die richtige Vertretung darstellen würden.

1. Falls jh die Möglichkeit hat, regelmässig teilzunehmen, bin ich dafür, sich zunächst mit einer L zu begnügen (x-p-jh). Auch rl, falls sie regelmässig teilnehmen kann, soll dazu gehören. In diesem Fall entfällt der GA zunächst.
Normale TO: 1.W. : IP, AP; 2.W.:AP,PL; 3.W.: Org,AP;
4.W. : AP,PL ; 5.W.:IP,AP usw.
2. Sobald die Org. grösser geworden ist, wird auch die L grösser geworden sein, etwa 5-7. In diesem Fall, dann ausscheiden einen dreigliedrigen GA, der jede Woche, während die L nur jeden Monat zusammentritt.
3. Noch später, bis die Org.noch grösser geworden ist, ist der GA in ein Pb zu verwandeln. Die L dürfte etwa 9 Leute zählen, das Pb 3-5 Leute.
4. Schliesslich, bis die Org.weiter angewachsen ist, dürfte die L etwa 11 Leute zählen, das Pb 5. Dann soll als durchführendes des Pb, bzw. der L das Ob gebildet werden. (3-5 Leute).

1. Neues in W.
2. Eigener Br.
 - A) Ilse. 3 1/4- 3 3/4; positiv (Hinweis auf die neuen At).
 - B) mh. a) LdL-wie zu verstehen
 - b) Beschäftigung mit ihnen erst in zweiter Linie
 - c) in diesem Rahmen Fortsetzung der Ggof
 - C) ip
 - D) Ap
 - E) org; GA, M--- R, F, Ak.
 - F) Pl
3. M.V.
4. Ggof. Die nächsten Schritte.
 - A) VTSU
 - B) ~~XXXXXX~~ THOG
 - C) ZDF
 - D) EDDSCH

1. ZDF, IU 12.10.
2. Gü
3. Härten

2. mit M

1. Grüsse. Diesmal vor allem gesprochen über die prakt. A.-Härten.
2. Nächste HA R. F. Ak. Org.
 - A) Ilse gesunden
 - B) mh.LDL. Wo Schwergewicht - was in zweiter Linie
 - C) Aufbau der O
 - a) Vorbereitungszeit : L, GA (jetzt-Später)
 - b) l.A: Regelmässige SCHA (Schl)
 - c) Hand in Hand damit regelmässige PA (PL)
 - D) Ggof: nächstens VTSU. Dann.....
3. Allgemeines. Nicht überspannen, aber regelmässig, pünktlich. Härten

- 1) 1 - 1 - 2 (jh) - (R1)
- 2) normal: einmal im Monat, letzte Woche.
- 3) Vorsitz: abwechselnd, nach alphabetischer Reihenfolge (Zweck)
Bis eine genügende Vorbereitungsperiode vorbei, dann regelrechte Konstituierung: Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters durch die L.
- 4) Normale TO: a) Org(X);
b) IP(P);
c) AP - Ggoff (X);
d) pB (P).
- 5) Jede Sitzung in aller Form durchführen
 - a) ich erkläre die Sitzung als eröffnet
 - b) ich bitte um Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung (Verlesung durch x oder p abwechselnd).
 - c) Hat jemand etwas gegen das Protokoll einzuwenden?
 - d) Das Protokoll ist verifiziert.
- 6) Ich schlage folgende TO vor.
Es ist kein Einwand, die TO ist genehmigt. (Wenn Einwendung: Zur TO hat XYZ das Wort...Debatte...Abstimmung...Die TO lautet also).
- 7) Zum 1. Punkt der TO erhält XYZ das Wort: Konzentriertes Referat und positiver Vorschlag (über die nächsten Aufgaben auf diesem Gebiet). - Debatte - Schlusswort - Abstimmung.
- 8) Analog die nächsten Punkte der TO
- 9) Protokollführung: abwechselnd x oder p; Verfassung der Reinschrift des Protokolls (beide zusammen). - Knappste Fassung. - Blattweise. - Archiv (X)
- 10) Gründliche Vorbereitung der L-Sitzung (Diese Pflicht gilt überhaupt - Erziehung aller in diesem Sinne). - Diesem Zweck dient die letzte GA-Sitzung vor der L-Sitzung. - Konzentrierte Referate, kein Ballast. Jedes Referat ausmündend in ganz präziser Aufgabenstellung (immer entsprechend der konkreten Lage und unserer jeweiligen Kraft).
- 11) Stimmengleichheit ist Ablehnung.
- 12) Selbstständiges r. Denken, Urteilen. Wenn Fehler: so offen und ehrlich korrigieren und daraus für die Zukunft lernen. Bei sehr wichtigen Fragen um Rat fragen.
- 13) Diese Anleitung dürfte für die nächsten 6 - 12 Monate genügen.

- 1) 1 - 1 (X - p) Nach einigem Wachsen einen Dritten heranziehen.
Perspektive: Daraus wird später das Pb entstehen
- 2) Arbeitseinteilung: X (Org - AP). P (IP - P).
- 3) Normale Sitzung: 1.2.3. Woche jedes Monats.
- 4) Vorsitz: abwechselnd (zur Übung).
- 5) Protokollführung: abwechselnd X.P.
- 6) Durchführung jeder Sitzung in aller Form
- 7) Normale TO:
 1. Woche: AP (X) - P (P)
 2. Woche: IP (P) - Org(X)
 3. Woche: Vorbereitung der L-Sitzung
- 8) Stimmengleichheit ist Ablehnung

.....

1. ~~Mgl~~ Mgl: Regel sechs Monate Schulung
Kd.: Regel drei Monate Schulung
Beschluss der L: nach Einholung der Meinung und des Vorschlags des zuständigen PL und Son. L. ist an den Vorschlag nicht gebunden, soll aber gegen ihren Vorschlag nicht aufnehmen.
Solange streng ig, Aufnahme nur durch L---sobald Org aber zu gross: Aufnahmerecht übertragen an Bl (OL), mit Veto-recht der ZL.
2. Fz. a) Bge (für Arbeitslose 1/2); b) X - fd.
3. Vorbereitendes Stadium: etwa ein Jahr. M-Versammlung nach Bedarf. Konfz. nach Bedarf.
4. Perspektive:
 - A) Bildung von Ortsgruppen (später Lokalorg. oder Ortsorg) (W: Bezirksgruppe, später Bezirksorg). Später unterteilt in Sektionen. ~~X~~ An der Spitze: BL (OL)
 - B) Bildung von B-Fraktionen (B-Zellen).
 - willensbil-C) Pl. beschliessende, wählende Organe; M-Versammlung (Delegiertenversammlung) - P-Tage
 - D) Arbeitende Zusammenkünfte (durchführende) von Funkti-onären oder Arbeitsgruppen: ~~X~~ Konferenzen.

1. Erschütterungen.

- A) 1938: X-weg. Gt pl nicht gewachsen.
- B) Seither durch mehr als 9 Jahre Ansturm der Liq. (die von allem Anfang an auf Zerstörung ausgingen und nicht auf Gesundung)
- C) Org. wurde ~~ganz~~ geschwächt, insb. zahlenmässig
- D) Auch die BP hat das zweimal mitgemacht; ~~maximaler Kontakt~~
~~max. Org. symbolisch aufrechtzuerhalten~~ 1907/12 und 1914-17.

2. Fehler 1946....X hat das eben deshalb nicht mitgemacht, um die Kontinuität der Org symbolisch aufrechtzuerhalten.

3. Org hat also nie zu bestehen aufgehört:

- A) sie bestand weiter in der Person X;
- B) sie bestand weiter in der Person der Alten, die mit ihm zusammen 1923 den Kampf aufgenommen.

4. Zu ihnen kehren wir heute in aller Form zurück, um die Org zu reakt., zu stärken, zum Ausgangspunkt zu machen....

5. Der alte N. bleibt....ig....Später, im geeigneten Zeitpunkt auch lg.

6. Nächste Aufgabe:

- A) Steigerung der Qualität jedes Einzelnen
- B) Auf dieser Grundlage fortschreitend, suchen, herausfinden, heranziehen, schulen n e u e u n v e r d o r b e n e, ein wenig vorgeschrittene Elemente

7. Verhältnis zu v.: Kampf für deren Umstellung.

8. Verhältnis zu v.: Liq. d. Liq. Das Schwergewicht aber keineswegs der Kampf gegen sie, sondern der Kampf um die A. In Unterordnung darunter werden wir auch mit einem kleinen Teil unsrer Kraft Kampf gegen sie führen.

9. Hauptlehre der letzten zehn Jahre:

- A) Fehler, Meinungsverschiedenheiten, Reibungen, das wird es von Zeit zu Zeit immer wieder geben - weil die Aufgabe zu schwer
- B) In der Ktk sind sie völlig im Unrecht - aber sogar wenn sie im Recht gewesen wären: das wr und ist noch lange kein Grund, die Org zu liq!
- C) Wenn Fehler vorkommen, kritisieren, sich bemühen, Org umzustellen
- D) Sogar wenn Ausschlüsse vorkommen, zu Unrecht vorkommen - auch dann Kampf führen für Gesundung, Wiederaufnahme, geduldig, beherrlich- keineswegs aber Kampf für eine n e u e Org!
- E) Nur wenn die Org trotz alledem an der falschen Richtung festhält, die A. dadurch zur grossen Katastrophe führt und trotz der so von ihr verschuldeten Katastrophe die falsche Richtung dennoch fortsetzt - dann erst ist die Gründung einer neuen Org gerechtfertigt, notwendig.

(Unterschied zwischen 1923 und 1938: 1923 war die Org nur negativ geeinigt. Es war eine ganze Reihe von Spaltungen nötig, um diejenigen herauszuschälen, die positiv auf der gleichen, auf der r. Linie. Das war 1930 im wesentlichen erreicht. Von da ab gilt für Spaltungen das vorher gesagte).

F) Von diesem seltenen Ausnahmefall abgesehen:

Man muss zusammenhalten, zusammenarbeiten, zusammenkämpfen, auch wenn die Org irrt, Fehler begeht, Meinungsverschiedenheiten, Reibungen vorkommen! Lernen vom K-Gegner! Wenn wir das nicht zustandebringen, so vermögen wir - selbst bei richtiger Pl! - die B nicht zu besiegen!

10. Allgemeine Richtlinien: A) Jeder aktiv! B) Kein Überspannen, regelmäßige Arbeit, beharrlich, pünktlich; C) Konzentrieren immer auf das jeweils Wichtigste, Kraftvergeudung vermeiden. D) Für absehbare Zeit keine Funktionen übernehmen, sondern alle Kraft vereinigen auf die nächste Stappenaufgabe. E) Sch-Pflicht. Aufpassen.

1. Ach. a) Prot. blattweise b) Buch c) At (Chronologisch)
d) Briefe (Chronologisch)
2. Fz.
3. Kverwaltung (Berichterstattung)....exakt!
4. Mt-Verwaltung
5. T-App
6. Vdg. a) ausnützen b) untereinander
7. asb a) fz b) Vdg
8. spitzig

1. Keine eigensüchtigen, streberischen Elemente, sondern solche, die zur Sld neigen. Ehrgeiz - aber.....
 - a) vor allem A, insbesondere aus Gb
 - b) Achtung, dass nicht eindringen.....
2. Pl----P.Abt. (ähnlich später im Ortsmassstab).
3. Nächste A: a) gründlichste Untersuchung der Möglichkeiten jedes Einzelnen
 - B) prüfen, entscheiden (zusammen mit dem Betreffenden, auf welchen(welche) zu konzentrieren.
4. Wie heraussuchen, wie finden, wer geeignet?
 - A) Beobachten, Hören, eventuell auftreten, um Reaktion zu sehen, zu hören. (Aber nicht so weit auftreten, dass es jetzt schon zu einer Funktion führt).
 - B) den (oder die) Geeignetesten, Aussichtsreichsten wählen.
 - C) Nun konzentrieren auf dieses---Auftreten reduzieren.
5. Erste Aussprache. Regel: zu zweit.
 - A) Wie weit sieht er klar?
 - B) Sieht er so weit, dass es aussichtsreich ist, ihn heranzuziehen?
6. Was muss an instinktiver Erkenntnis vorhanden sein, damit ein aussichtsreicher Beginn möglich ist?
 - A) Instinktive, tiefergehende Erkenntnis: SP, LP, KP, GB.
 - B) " " " " : B
7. Was muss der Pst beherrschen, um aussichtsreiche Propfälle herauszusuchen, herauszufinden und deren Klärung so weit zu führen, dass die Entscheidung gefällt werden kann, ob ~~xx~~ der Betreffende schon zu einem Schs herangezogen werden ~~xxx~~ kann. Entscheidung durch GA.
 - A) Er muss klar erkennen, dass das eine Aktion ist, auf die er sich jedesmal vorbereiten, die er planmässig durchführen muss.
 - B) Woran anzuknüpfen? In der Regel an das Aktuellste (Wichtigste)
 - C) Immer wieder auf die Grundfragen hinlenken (eventuell durch stellen von Fragen, um aus den Antworten die Höhe des Bewusstseins des Betreffenden zu erkennen).
 - D) Zwischendurch ein persönliches Bild des Betreffenden gewinnen (auch seine persönlichen Verhältnisse und seine Entwicklung).
 - E) fortlaufende Berichterstattung an Pl: Beratung, Anleitung durch diesen; schliesslich Entscheidung a) ist der Fall ohne Aussicht, soll man eine gewisse Zeit aussetzen, bis ~~xx~~ neue Ereignisse eintreten b) fortsetzen, worauf jetzt zu konzentrieren c) ob eventuell ein zweiter Pst heranzuziehen
8. Entscheidung, ob schon in einen Schs einzureihen - durch GA (Zuteilung durch Ol im Einvernehmen mit Schl)
9. Von Zeit zu Zeit Zusammenkunft der Pst----später R-Schreibe
~~8888~~

1. Brief Sch: an wen; Wirkung.
2. VISU möglichst bald, an wen, Wirkung.
3. PHCG a) ~~xxxxxx~~ rechtzeitig herstellen; möglichst bald; an wen; Wirkung
4. ZGF dasselbe
5. EDDSCH dasselbe

1. Aufgabe: A) Nahe Sicht: Hebung der Qualität des Ansatzes zum Kern (Zugleich Erziehung zu tüchtigen Pst).
 B) Weite Sicht: andauernd: immer tiefer greifende Klärung des Bewusstseins jedes Einzelnen; (Erziehung zu klarem, selbstständigem r. Denken, Urteilen, initiativem Handeln).
2. Org der Sch-Arbeit:
 - A) Bildung von Sch-Gruppen 1 - (3-4-5) - Zuteilung durch den Ol nach Fühlungnahme mit dem Schl.
 - B) Kl wird durch GA bestimmt
 - C) Schl: er kontrolliert den Fortgang der Sch-Arbeiten; an ihm gehen die Berichte, Anfragen der Kl über die Sch-Arbeit; er gibt Ratschläge, Anleitungen für die Sch-Arbeit; er berichtet regelmässig an GA und L über seine Arbeit, über den Stand der IP.
 - D) Nachträgliche Zuteilung zu einem Sch-Ks. Wenn nicht anders möglich, so Einreihung in einen laufenden Ks-Aufhören des früheren Stoffs mit ihm separat organisieren.
 - E) Perspektiven: a) Nach Bedarf Konf. d. Kl. unter Vorsitz des Schl zur Aussprache über die Erfahrungen der Sch-Arbeit nach einer gewissen Phase, ausmündend in Anleitung.
 b) später R-Schreiben an die Kl durch den Schl.
 c) eventuell beides kombinieren.
 d) Später wird jedes Oo (Bo) ihren Orts-Schl (Bezirks-Schl) haben (und noch später ihre Arbeitsgruppe für IP (Arbeitsgruppe für Schl-Arbeit)).
 e) Sobald die Org grösseren Umfang gewinnt, wird dem Zentralen Schl eine zentrale Arbeitsgruppe (Abteilung) ~~ist~~ für IP (Schl-Arbeit) zugeteilt, unterstellt.
3. Schl-material: a) Buch. b) Anleitung. c) Auszug (Auszug, falls nicht vorhanden, ist durch den zentralen Schl zu machen; die Stellen darin, die jeder Teilnehmer nicht nur verstehen, sondern auch zu erklären wissen muss, sind vom Zentralen Schl in den Auszügen rot anzustreichen). Die Teilnehmer sind anzuhalten, möglichst zusammenhängend zu sprechen - das ist zugleich die erste Erziehung zur Redekunst.
 d) Das Sch-Material darf keinem Unbefugten in die Hände kommen; verantwortlich dafür Ol, Schl, Kl.
4. Schl-Abend: Mindestens einmal in der Woche. Der Schl muss sich für jeden Schl-Abend vorbereiten, und zwar durch Studium des Buches, nicht bloss des Auszugs.
5. Lesenbende: sie haben den Zweck, einen Überblick über das gesamte Buch zu verschaffen; sie werden ohne Diskussion durchgeführt.
6. Berichterstattung: a) Jeder Kl berichtet regelmässig dem Schl über den Fortgang der Schl-Arbeit, und zwar über jeden einzelnen Teilnehmer (über dessen Interesse, geistige Entwicklung, Ernst usw.).
 b) Auf Grund dieser Berichte gibt der Schl die nötigen Belehrungen, Anleitungen.
 c) Schl berichtet einmal im Monat an GA und L.

1. Aufgabe: ständiges Arbeiten, um einen möglichst klaren Überblick, Einblick zu gewinnen.
 - a) über die Weltwirtschaft in ihrer Gesamtheit und ihre Perspektiven;
 - b) über die weltpolitische Lage und ihre Perspektiven;
 - A) Lage der Weltbg.
 - B) Lage des Wpl (des prl St inbegriffen)
 - c) Lage der heimischen Wirtschaft und ihrer Perspektiven
 - d) Politische Lage im eigenen Lande:
 - A) Lage des Prl
 - B) Lage der Bg
 - C) Die kleinbürgerlichen "A"p (samt der GwBrkt)
 - D) Lage der Mittelmassen in Dorf und Stadt
 - e) Immer wieder Herausarbeiten Anleitung für die nächsten pl Aufgaben, international und national.
2. Konzentrieren. Ordnen in einer Disposition
 - A) die wichtigsten Tatsachen (seit dem letzten Bericht)
 - a) international (wirtschaftlich) (politisch)
 - b) national (wirtschaftlich) (politisch)
 - B) wie sind diese Tatsachen einzuschätzen
 - C) welche praktischen nächsten Aufgaben ergeben sich daraus (stets auf das Wichtigste konzentrieren)!
3. Einige Ratschläge:
 - A) Stets die richtige Rangordnung der Tatsachen, Entwicklungen, Aufgaben richtig einschätzen - ausgehend stets vom Standpunkt wp, wr. Aus der grossen Fülle stets das jeweils Wichtigste herausheben, verarbeiten.
 - B) Behelfe für Weltlage und Perspektiven: 1. THOG 2.) 1.2.3.WK. 3. ZDF 4. I.U.
4. Was regelmässig zu lesen:
 - A) Hauptblatt der B - Arbeitgeberzeitung
 - B) Blatt der SP, KP, des Gwverbandes; auch ihre wissenschaftlichen Zeitschriften.
 - C) womöglich HZZ
 - D) Nur das Wichtige lesen, das Wichtigste besonders aufmerksam.
 - E) mindestens das Blatt der SP abonnieren; besonders wichtige Sachen anstreichen (mit verschiedenen Stiften). Geordnet aufheben.
 - F) Ausserdem zum Nachschlagen: Kurze Notizen (Schlagwort)-die die Notizen systematisch ordnen, um im Bedarfsfalle das nötige Material möglichst rasch bei der Hand zu haben.
 - G) Perspektive: Anlage eines systematisch geordneten pl. Ar. Chivs:

Alles chronologisch geordnet

I)	Landbücherei (samt Nachschlagewerken).
II)	Zeitungen, Zeitschriften. (Was dauernd aufzuheben, was nur vorübergehend).
III)	Ausschnitte; Notizen; Systematisch geordnet
IV)	Eigene St, Rdsch. Anleitungen usw. Dispositionen

5. Für jede GA-Sitzung, L-Sitzung, wo die pl Lage auf der TO steht stets ausarbeiten eine Disposition, ausmündend in die vorzuschlagenden praktischen nächsten pl Aufgaben (Anleitung), samt der vorangehenden systematisch geordneten Begründung, entsprechend der bestimmten, konkreten Lage.

Dasselbe, wenn eine besondere pl Lage eine ausserordentliche GA-Sitzung oder L-Sitzung erfordert.

Auch hier: stets auf das Wichtigste konzentrieren, sowohl was die Aufgabenstellung, als auch, was die Begründung erfordert.

Die allgemeine Linie der heimischen B und ihrer Helfer heute: Sa-
nierung auf Kosten der M, der unteren, in zweiter Linie der Mit-
telmassen, (Deckung der Kosten des Krieges und des Wiederaufbaus aus
den Taschen der M).

1. Die B führt gegenwärtig eine andauernde Offensive durch gegen
die M, wirtschaftlich und politisch. Diese Offensive nimmt immer
wieder andere Formen an; manchmal treten mehrere solche Formen kom-
biniert auf: Preis-, Lohnstopp-, Inflations-, Währungs- und Steuer-
offensive. "Steigerung der Produktion". Intensivierung der Ar-
beit (oder gar Arbeitszeitverlängerung), direkte Lohnsenkung, Kurz-
arbeit, Arbeitslosigkeit, Entwertung oder gar Beseitigung sozialer
Unterstützungen, Mietzinserhöhungen, usw. usw. usw.).

Die Aufgabe besteht darin a) jedesmal den wirklichen Inhalt
jeder solchen Offensivhandlung konkret, klar aufzuzeigen und b) die
der konkreten Lage entsprechenden positiven Hauptvorschläge heraus-
zuarbeiten auf der allgemeinen Linie: Wiederaufbau, je - aber auf
Kosten der B (stets verbunden mit rK, die den vorübergehenden Cha-
rakter auch der allerbesten Tages-, Ue-Lösungen aufzeigt und dies
verknüpft mit der Pg für die El).

~~SP, KP, Gb~~

2. SP, KP, Gb helfen dabei der B gewöhnlich in der Form, dass sie
"Verbesserungen" zugunsten der M vorschlagen, herausschlagen, die
die von der B gewollte M-Belastung vermindern und ein Riesenge-
schrei erheben, über den so erzielten "Riesenerfolg". Zweck: die
M darüber zu täuschen, dass ihnen die B zugleich das Manrfache da-
von aus der Tasche zieht. (Wir lehnen die Verbesserung nicht ab,
aber wir zeigen den M die Wahrheit). Indem sie den Riesenraub ver-
schweigen, oder vernebeln, gleichzeitig jenen "Riesenerfolg" heraus-
streichen, suchen sie die M von einer Verteidigungsaktion abzulen-
ken oder, wenn sich die M dennoch dazu erheben, deren Widerstands-
aktion möglichst zu zerteilen, unwirksam zu machen und doch das Ge-
sicht vor den M zu wahren. Demselben Zweck dienen ihre "sozialisti-
schen", "kommunistischen", "revolutionären" Phrasen.

Dafür überlässt die B der Ab, Aa (auf Kosten der M) grössere Sonder-
vorteile, schöne Posten mit hohem Einkommen, usw.-solange sie diese
Hilfe benötigt, um ungestört ihren Machtapparat, den staatlichen
und nebenstaatlichen, in genügender Stärke wieder aufzubauen.

3. Diese ihre Innen-pl stützt die B durch eine entsprechende Aus-
sen-pl: heute mit Zusammengehen mit der von der USA-Bgeführten Welt-
B.

Hier beginnt die Hauptdifferenz zwischen der sd (lb) und der
stl Bk.

a) Die SP samt ihrer GWRk arbeitet als Organ der B. Sie sucht das
zu bekämpfen durch ihre angebliche "Mittestellung" zwischen USA-
SF. In Wirklichkeit geht die "3.Kraft" samt ihrer Labourspitze in
den Hauptfragen durch dick und dünn mit den USA-Imp. Vor allem in
der allerentscheidendsten Frage: in den Anstrengungen zum zeitwei-
ligen Ueberwinden der Krise des Imp.Systems auf Kosten der Welt-M,
des WP insbesondere, des noch immer pri S-Staates inbegriffen.,
letzten Endes durch Zuführen des 2. imp.Wk.

b) Die StP sucht durch ihre Pl die heimische B auf die russnationale
Seite zu ziehen oder für den russ Nationalismus (hinter dem sich
die Interessen der StB verbergen) möglichst zu neutralisieren. Alle
"revolutionären" Worte, Drohungen, Schritte, Taten der StP dienen ihr
nur als Hebel, um die heimische B zu einer dem russ Nationalismus
möglichst genehmen oder möglichst tragbaren Haltung zu bewegen, zu
drängen., zu pressen, nie und nimmer aber Hebel zur pwr, die sie
viel mehr fürchtet als selbst die wb.

c) Die hauptaufgabe besteht darin, in jeder bestimmten Lage den
wirklichen Inhalt der Pl der SP, KP, Gb konkret, klar aufzuzeigen und
den die pri Lösungen entgegenzustellen.

Dispositionen stets ausarbeiten in Form einer Rede oder ei-
nes Artikels. (Konzentriert zugleich als Vorübung). Stössverbunden
mit rev. Krit u. Prop. (Uebergangsprogramm)

Drei Stück (sammeln auch für X). Bei jeder Gelegenheit X zukom-
men lassen. damit er durch Rat die weitere Arbeit erleichtere.